

nihilistischen Abgründen? Das Christentum hat aktiv Anteil an den sozio-ökonomischen Entwicklungen, die unsere heutige Lage bestimmen, und es ist gefordert, die uns daraus erwachsenen Probleme anzupacken im Bekenntnis zum göttlichen Ursprung der Schöpfung. Eine „Ortsbestimmung des Heute“ kann nicht bloß nach innen schauen, sondern muß sich den Fragen öffnen, die für unsere Zukunft entscheidend sind.

Aachen

Thomas Kramm

**Kolping, Adolf:** *Fundamentaltheologie. Bd. III: Die katholische Kirche als die Sachwalterin der Offenbarung Gottes. I. Teil: Die geschichtlichen Anfänge der Kirche Christi.* Regensberg/Münster 1981; 875 S.

Mit dem Halbband III/I führt K. seine auf drei Bände angelegte Fundamentaltheologie (vgl. zu Bd. I: ZMR 56 [1972] 154–157; Bd. II: ZMR 62 [1978] 231f.) ein gutes Stück dem Abschluß zu. Es geht K. darum, zu zeigen, daß die Kirche Christi in der katholischen Kirche verwirklicht ist. Themen des I. Teils sind in drei großen Kapiteln die Quellenlage über die Ursprünge der Kirche, zumal die Heilige Schrift des Neuen Testaments, sodann die Sammlung der Jüngerschaft durch JESUS VON NAZARET, schließlich das Zeugnis von der Erhöhung und Auferweckung als Fundament „des Zusammentritts der Jesus-Jüngerschaft zur Kirche“. Wie die vorausgehenden Bände ist auch dieser Halbband geprägt von einer eingehenden Beschäftigung mit den Ergebnissen heutiger Exegese. Die detaillierte Nachzeichnung der verschiedenen Auseinandersetzungen zu den genannten Themenkreisen sind denn auch mitverantwortlich für das inflationär wachsende Volumen der drei Bände, die aus diesem Grunde sich leider auch nicht als Handbuch für Studierende, sondern eher als Nachschlagewerk für Unterrichtende anbieten. Eine fundamentaltheologische Auseinandersetzung mit einzelnen Ergebnissen ist in dieser Zeitschrift nicht zu führen, es sei denn, man achte auf die Relevanz eines solchen Ansatzes für das interkulturelle wie das zwischenkirchliche Gespräch. Hier wird aber der Angehörige einer nichteuropäischen Kirche sich in den (vergleichsweise) knappen Eingangsparagrafen mit der Bestimmung des Frageansatzes nicht leicht wiedererkennen (vgl. 1–30). Ja es fragt sich, ob der Frageansatz in unserer eigenen säkularisierten Gesellschaft ausreicht. So hätte die Unterscheidung von theologischer und nicht-theologischer Kirchenbetrachtung ebenso Aufmerksamkeit verdient wie die Frage des Verhältnisses von Kirche und Kirchen, die sich nicht in Hinweisen auf das Verhältnis von Einheit der Kirche und Uneinigkeit der Christenheit erschöpft. Zu den gültigen Zugängen gehört auch der sich bereits historischer Betrachtung erschließende Wandel im offiziellen Kirchenverständnis, wie er sich in einem gewissen Querschnitt im Verlauf der letzten 100–150 Jahre gezeigt hat. Die Rede von Lokalkirchen, Basisgemeinschaften, Volkskirche und Kirche des Volkes u. ä. wäre z. B. ohne das 2. Vatikanische Konzil gar nicht denkbar. Selbst wenn in diesem Band die Anfänge der Kirche im Mittelpunkt stehen, ist ein bestimmtes Frageverhalten nicht unwesentlich. Man kann nur gespannt sein, wie der Band zu Ende geführt wird.

Bonn

Hans Waldenfels

**Rahner, Karl:** *Wissenschaft und christlicher Glaube* (Schriften zur Theologie 15). Benziger/Zürich, Einsiedeln, Köln 1983; 426 S.

Die Vorstellung der *Schriften zur Theologie Bd. 15* darf in dieser Zeitschrift, die nicht selten schon Aspekte einer „kontextuellen Theologie“ thematisiert hat, in Beschränkung auf einen einschlägigen Beitrag erfolgen. Es handelt sich um das bisher unveröffentlichte